

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 219.

Freitag den 6. August.

1852.

Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage der bisherige Rechtsanwalt und Vorsteher der Herren Stadtverordneten Herr Adv. Paul Theodor Eichorius als Stadtrath auf Lebenszeit von uns verpflichtet worden ist, so wird solches hiermit bekannt gemacht.
Leipzig, den 4. August 1852. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Berger.

Bekanntmachung.

Das 18. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend Nr. 71., Verordnung, die Herabsetzung des Stadtbrieporto in Dresden und Leipzig betreffend; vom 10. Juli 1852. Nr. 72., Verordnung, die Bestimmung der Einnehmergebühren für die Erhebung der außerordentlichen Gewerbe- und Personalsteuern auf das Jahr 1852 betreffend; vom 23. Juli 1852. ist bei uns eingegangen und wird bis zum 20. dieses Monats auf hiesigem Rathhaussaale zur Kenntnissnahme öffentlich aushängen.
Leipzig, den 4. August 1852. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Berger.

Erinnerung an Abentrichtung der Grundsteuern u.

Am 2. August d. J. wird der diesjährige dritte Termin der Grundsteuern, welcher nach der allerhöchsten Verordnung vom 15. December v. J. mit

Zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit zu entrichten ist, fällig. Die diesfälligen hiesigen Steuerpflichtigen werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge, so wie die städtischen Realschopf- und Communal-Anlagen an gedachtem Tage und spätestens **binnen 14 Tagen** nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist, gesetzlicher Vorschrift gemäß, sofort executivische Zwangsmittel gegen die Restanten eintreten müssen.
Leipzig, am 31. Juli 1852. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Berger.

Denksaulheit und Geistessträgheit die schlimmsten Fehler unserer Zeit.

(Eingeseudet.)

„Wer nicht strebt — der nicht lebt!
Denn der Faule — ist nur werth, daß er verkaufe!“

Häufig hört man der Gegenwart als ein besonderes Lob nachrühmen, daß sie augenblicklich die Fortschritte der Wissenschaften und Künste sich zu eigen mache. Dies Lob ist völlig unverdient. Das Alterthum war vergleichsweise geistig um vieles regsamer, als wir es sind. Die mosaische Gesetzgebung nahm auf die damaligen Kenntnisse der Naturwissenschaften in einer viel umfassenderen Weise Rücksicht, als die heutigen Gesetzsammlungen! Beispiele wird beim Nachdenken Jeder finden.

Am schlimmsten ist aber der Fehler der Langsamkeit bei Kaufleuten und Fabrikanten — obgleich es ihnen fast noch mehr Schaden bringt als dem Publicum. Der Mangel an Industrie bei unseren sogenannten „Industriellen“ ist in Leipzig nicht unbeträchtlich. In den letzten heißen Tagen bemerkte man in unserer Stadt nicht, daß Fumet in Frankreich Apparate zur Eisbereitung erfunden habe, daß Leuchs in Nürnberg schon vor mehreren Jahren Eishäuser (als billigste und zweckmäßigste Eiskeller) und für kleine Wirthschaften sogar Eisschränke angegeben habe! Ist es nicht wahrhaft lächerlich, daß man in Leipzig Apfelsinen und andere Südfrüchte oder Italienerwaaren nur in

gewissen Monaten haben kann, während sie sich im Eis Jahre lang unverändert halten? Unsere Italienerwaarenhändler könnten mit so geringfügigen Kosten, daß sie kaum in Betracht kommen, für alle ein großes gemeinschaftliches Eishaus mit einzelnen Abtheilungen bauen, und statt dessen begnügen sie sich mit schlechten Kellern. — Es sollte kein Haus mehr geben, welches nicht die Wohlthat des Eiskellers seinen Bewohnern böte.

Man bedarf nicht des langen Suchens, um für die Hauswirthschaft eine Menge gleicher Nachlässigkeiten aufzufinden. Die Obstzucht ist ganz vernachlässigt! Nur die gewöhnlichsten Sorten der Früchte werden zum Markte gebracht. Feines Tafelobst ist in Leipzig nicht zu haben. Ja, die Erdbeeren sind auf unserem Markte im August schon verschwunden, während man sie in anderen Städten bis November zu billigem Preise haben kann. Den Kranken entgeht dadurch eine unschädliche und sehr angenehme Erfrischung, dem Gärtner eine Verdienstsquelle, — also beiden Theilen Gewinn! —

Was für schlechten Essig findet man in Leipziger Hauswirthschaften! Dennoch ist er theuer! Daß aber Dr. Spitaler zu Braunau einen „Essigbilder“ erfunden hat, mit dem man viel besseren, reineren Essig, als den gewöhnlichen, um die Hälfte des Preises herstellen kann, scheinen Essig-Fabrikanten und -Händler bei uns noch nicht zu wissen!

Alles Erwähnte betraf nur Annehmlichkeiten des Lebens. Aber auch die nothwendigsten Bedürfnisse werden nicht berücksichtigt. Das Schwarzbrot unserer Stadt ist besser als in vielen anderen